

Bericht über die 45. Tagung zu Rheinfelden vom 9. bis 13. April 1912.

Von D. HÄBERLE und W. SALOMON, Heidelberg.

Zur Vorbereitung der Versammlung und zur Erledigung der örtlichen Geschäfte war unter dem Vorsitze von Herrn Vize-Stadtammann Dr. med. MÜLLER ein Komitee zusammengetreten, das sich seiner Aufgabe in ganz ausgezeichnete Weise entledigte und alles aufbot, um uns den Aufenthalt in Rheinfelden möglichst angenehm zu machen.

Die zum weitaus größten Teile bereits Dienstag Mittag eintreffenden Mitglieder fanden sowohl am Stationsgebäude zu Schweizerisch-Rheinfelden wie an dem zu Badisch-Rheinfelden Herren des Komitees vor, welche die Ankommenden durch die fahngeschmückten Straßen nach dem Rathaus geleiteten, wo ein Bureau eingerichtet war. Hier lag die Anwesenheitsliste auf, nach deren Ausfüllung jedem Teilnehmer ein von der Stadt gestiftetes wohlgelungenes Festzeichen, sowie eine vom Verschönerungs- und Kurverein Rheinfelden herausgegebene Karte von Rheinfelden und Umgebung (1:35000) überreicht wurde; auf unseren Exkursionen leistete uns die technisch sehr gut ausgeführte und übersichtliche Karte wertvolle Dienste.

Da Rheinfelden als bekanntes Solbad eine ganze Reihe trefflich eingerichteter Hotels besitzt, machte die Unterbringung der Teilnehmer keine Schwierigkeiten.

Trotz der ungünstigen Witterung fanden bereits nachmittags die vorgesehenen Ausflüge am linken Rheinufer bis Augst, nach den Salinen Rheinfelden und Ryburg und nach den Kraftwerken in Bad.-Rheinfelden statt, wobei sich wegen des teilweise beschränkten Raumes die Einrichtung von Parallelexkursionen bei der großen Teilnehmerzahl sehr bewährte.

Abends 8 Uhr fand im Restaurant »Feldschlößchen Stadt« die von etwa 80 Mitgliedern besuchte geschäftliche Sitzung statt, der eine vorbereitende Sitzung des Vorstandes vorausgegangen war.

In seiner Begrüßungsrede wies der Vorsitzende, Herr A. SAUER, in launigen Worten darauf hin, daß diesmal keine so wichtigen Beschlüsse zu fassen seien wie im verflossenen Jahre, wo die Erhöhung des Jahresbeitrages von 2 auf 5 Mark auf der Tagesordnung stand. Diese im Interesse der Fortentwicklung des Vereins unumgänglich notwendige Maßregel habe sich aufs beste bewährt und die Durchführung unserer Aufgaben wesentlich erleichtert. Erfreulicherweise sei auch in diesem Jahre trotz der Erhöhung des Beitrages eine Steigerung der Mitglieder zu verzeichnen, da die Zahl der Neueintretenden die der ausgeschiedenen weit überwiege.

Er führte aus, daß der Verein seit der Schramberger Tagung nicht weniger als 31 neue Mitglieder gewonnen hat. Die bis Ende Juni 1911 eingetretenen sind bereits in dem mit dem 8. Juli v. Js. abgeschlossenen und dem letzten Bericht in Bd. I, Jahrg. 1911, Heft 2, S. 92–102 beigefügten Verzeichnis enthalten. Seitdem sind bis zum Abschluß dieses Berichtes noch neu eingetreten die Herren:

- ABRESCH, Eug., Landtagsabgeordneter, Neustadt a. H. 1911.
ARTOPAEUS, Prof. Dr., Baden-Baden, Sponheimerstr. 3. 1912.
BEHAGHEL, Dr., Chemiker, Freiburg i. Br., Münchhofstr. 6. 1912.
BONGARTZ, A., Dr. med., Karlsruhe, Kaiserstraße 162. 1912.
Bonn, Geologisch-Paläont. Institut der Universität. 1911.
BROSS, Herm., Dr. rer. nat., Stuttgart, Lindenspürstraße 23a. 1912.
DISLER, Karl, Bezirkslehrer, Rheinfelden, Schweiz. 1912.
Freiburg, Großh. Badische Geolog. Landesanstalt. 1912.
HABICH, Karl, sen., Brauereidirektor, Rheinfelden, Schweiz. 1912.
HERZOG, Ew., Dr., Chemiker, Bad.-Rheinfelden. 1912.
HUMMEL, Karl, Karlsruhe i. B., Riefstahlstraße 10. 1912.
Karlsruhe, Geolog.-Mineralog. Institut der Techn. Hochschule. 1911.
KNAUER, Jos., Dr., München, Notburgastraße 6. 1912.
LEBLING, Clemens, Dr., München, Promenadestraße 15^{III}. 1912.
LENZ, Hauptlehrer, Schwetzingen. 1912.
LERCH, stud. geol., Stuttgart, Feuerseeplatz. 1912.
LEUCHS, Kurt, Dr., Privatdozent, München, Alte Akademie. 1912.
LÖWE, F., Dr., Göttingen. 1912.
v. LOZINSKI, Walery, Dr., Lemberg, Galizien, Kopernika 58. 1912.
MERCCKLE, Alf., Diplomingenieur, Frankenthal. 1911.
MÖHR, Werner, Bad.-Rheinfelden. 1912.
MÜLLER, Fritz, stud. geol., Heidelberg, Blumenstraße 34. 1912.
NIGGLI, Paul, Dr., Zofingen, Schweiz. 1912.
REICHARD, Hauptmann a. D., München, Clemensstraße 2. 1911.
RÖSCH, Privatier, Mauer b. Heidelberg. 1911.
RÜETSCHI, Prof. Dr., St. Gallen, Schweiz. 1912.
SCHEIBENER, Edm., cand. phil., St. Gallen, Lerchenstraße 1. 1912.
STRECKFUSS, Geometer, Heidelberg, Kaiserstraße 72. 1912.
VOGT, Adolf, Hauptlehrer, Bad.-Rheinfelden. 1912.
Washington, United States Geological Survey. 1911.
WEIGELIN, M., Dr., Assistent am Naturalienkabinet Stuttgart. 1912.

Diesem Gewinn steht ein Verlust von 15 Mitgliedern gegenüber. Der Verein hat nämlich leider im Berichtsjahr die folgenden zwei Mitglieder durch den Tod verloren:

a) Lebenslängliches Mitglied:

CLESSLER, Geh. Hofrat, Stuttgart 1887, langjähriger Schatzmeister und späterer Rechnungsprüfer.

b) Ordentliches Mitglied:

GROSSER, Paul, Dr., Mehlem a. Rh. 1895.

Auf Ersuchen des Vorsitzenden erhebt sich die Versammlung zu Ehren der Verstorbenen von ihren Sitzen.

Ausgetreten bezw. unter den alten Adressen nicht zu ermitteln sind 13 Mitglieder.

Hierauf erstattete Herr M. BRÄUHÄUSER in Vertretung des leider verhinderten Herrn Schatzmeisters C. BECK, für den Herr WEIGELIN die

Vermögens-Berechnung.

Legat des † Herrn Prof. Dr. NIES von Hohenheim, von 1895	Mk. 5000.—
Geschenk des Fräulein A. NIES in Stuttgart, von 1895	„ 3000.—
Stiftung des Herrn Geh. Kommerzienrats Fr. SCHOTT, Heidelberg, von 1910	„ 10000.—
Wertpapiere nach Nennwert	„ 2500.—
Kassenstand	„ 978.72
	<hr/>
	Mk. 21478.72
Das Vermögen betrug am 1. April 1911	„ 20071.31
somit seit dem letzten Jahr eine Zunahme von	Mk. 1407.41

Stuttgart, den 4. April 1912.

Der Kassenführer:
Dr. C. BECK.

Geprüft Stuttgart, den 6. April 1912.

C. REGELMANN. E. FRAAS.

Der erste Schriftführer, W. SALOMON, legte dann ausführlich dar, daß die Mehrung des Vereinsvermögens um 1407.41 Mk. gegen das Vorjahr nur eine scheinbare ist; dieses plötzliche Anwachsen beruht lediglich darauf, daß die meisten Mitglieder auf Grund der dem letzten Heft aufgeklebten Aufforderung, bezw. der beigelegten vorgedruckten Postanweisung bereits für das Jahr 1912 ihren Beitrag bezahlt haben und deshalb die scheinbare Mehrung, bezw. der hohe Kassenbestand auch zur Bestreitung der Ausgaben für das laufende Jahr reichen muß. Zunächst sind noch die Kosten für den Druck des kürzlich ausgegebenen zweiten Heftes und die Kosten der Tagung für Schürfungen, Profile etc. zu bestreiten. Trotzdem reichen die Mittel aber doch noch zum Drucke eines kleinen dritten Heftes aus, was im Interesse der am persönlichen Erscheinen verhinderten Mitglieder ja sehr zu begrüßen ist. Mit Befriedigung kann überhaupt konstatiert werden, daß ein sehr angesehenes Mitglied unseres Vereins, das ein Gegner der Erhöhung unseres Jahresbeitrages war und diesen Standpunkt auf der diesjährigen Versammlung auch vertreten wollte, schon nach Empfang des ersten Heftes aus einem Paulus zu einem Saulus wurde. Ganz besonders erfreulich ist aber, daß, wie aus der Liste der neu eingetretenen Mitglieder hervorgeht, auch Ausländer, die ja kaum je an unseren Versammlungen teilnehmen können, jetzt Mitglieder unseres Vereines wurden mit der ausgesprochenen Absicht, dadurch in den Besitz unserer Veröffentlichungen zu gelangen.

Ferner machte der erste Schriftführer davon Mitteilung, daß die vom Verein herausgegebene REGELMANN'sche Tektonische Karte von Südwestdeutschland bis auf wenige Exemplare vergriffen ist und fragte an, wie sich die Mitglieder zu einer ev. Neuauflage stellten. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die vom Württembergischen Statistischen Landesamt herausgegebene, bereits in achter Auflage vorliegende geologische Karte von Südwestdeutschland einen Ersatz dafür biete und eine Neuauflage daher wohl kaum nötig sei. Die Versammlung trat dieser Ansicht bei.

Hierauf ergriff der Vorsitzende wieder das Wort und forderte zu Vorschlägen für die Wahl des Ortes der nächstjährigen Versamm-

lung auf. Für 1913 liegt eine Einladung von Herrn Privatdozenten Dr. DREVERMANN nach Frankfurt a. M. vor, wo uns in dankenswertester Weise von der Direktion des Senckenbergischen Institutes die Benützung seiner prachtvollen Räume zugesagt ist. Das von Herrn DREVERMANN bereits skizzierte Programm sei recht vielversprechend; eine Exkursion sei auch in das Rheinische Schiefergebirge vorgesehen.

Es wurde beschlossen, der Einladung mit bestem Danke Folge zu leisten. Die nächste (46.) Versammlung findet also vom 25.–29. März 1913 in Frankfurt a. M. statt.

Herr STEINMANN hatte, wie im Vorjahre, auch diesmal die Frage angeregt, ob im kommenden Jahre nicht ein gemeinsames Vorgehen des Oberrheinischen und Niederrheinischen geologischen Vereines verabredet werden könne. An diesen Vorschlag knüpfte sich eine längere Debatte, an der sich besonders die Herren SALOMON, C. SCHMIDT, DEECKE und SAUER beteiligten. Im Prinzip war man dafür, jedoch wurde es von Herrn DEECKE als wünschenswert bezeichnet, daß jeder Verein seine geschäftliche Sitzung und seine größeren Ausflüge allein veranstalte, während wissenschaftliche Sitzungen und kleinere Ausflüge ev. unter Veranstaltung von Parallelexkursionen gemeinsam stattfinden könnten. Das Nähere möge dann der Vorstand mit dem Niederrheinischen geologischen Verein verabreden. Auf Antrag des Vorsitzenden wird es dem Vorstand überlassen, in dieser Beziehung die nötigen Vereinbarungen zu treffen,

Als nächster Punkt stand die Neuwahl des Vorstandes auf der Tagesordnung, da dessen dreijährige Amtsperiode (1909–1912) jetzt abgelaufen war. Auf Vorschlag von Herrn Prof. Dr. LANGENBECK wurde der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren SAUER, SALOMON, HÄBERLE und BECK auf drei weitere Jahre durch Akklamation wieder gewählt. Die Gewählten nahmen, soweit sie anwesend waren, die Wiederwahl mit Dank an.

Auf Vorschlag von W. SALOMON wurden auch die bisherigen Revisoren, die Herren FRAAS und REGELMANN sen., zu ihrem bisherigen Amte durch Akklamation auf drei weitere Jahre wieder berufen.

Am Mittwoch, den 10. April morgens 8 Uhr eröffnete der Vorsitzende im Saale des Restaurant »Salmen« die wissenschaftliche Sitzung und sprach seine Freude über die zahlreiche Beteiligung aus. Er begrüßte Herrn Vize-Städtammann Dr. med. MÜLLER als Vertreter der Stadt und als Vorsitzenden des Komitees für die örtliche Geschäftsführung, und dankte ihm und den anderen Herren für die ausgezeichnete Vorbereitung der Tagung, für die gastliche Aufnahme, sowie für die freundliche Überreichung des hübschen Festzeichens, das für alle Teilnehmer ein dauerndes Andenken an die gastliche Waldstadt bilden werde. Hierauf dankte er den Geschäftsführern, den Herren C. SCHMIDT und W. DEECKE, für ihre Bereitwilligkeit, mit der sie, unterstützt durch zahlreiche andere Herren, insbesondere ihre »Jungmannschaft«, die Exkursionen usw. vorbereitet und einen Führer geschrieben hatten.

Zum Schlusse begrüßte er noch die Vertreter der Geologischen Landesanstalten von Baden, Bayern, Hessen und Württemberg, und dankte diesen Behörden für das unseren Bestrebungen bekundete Interesse; der Präsident der schweizerischen Geotechnischen Kommission, Herr Professor Dr. GRUBENMANN-Zürich und der Vorsitzende der Schweizerischen Geologischen Gesellschaft, Herr Professor Dr. SCHARDT hatten freundliche Begrüßungsschreiben gesandt.

Hierauf erhielt Herr Vize-Stadtmann Dr. med. MÜLLER das Wort und entbot als Vertreter der Stadt dem Verein mit warmen Worten seinen Gruß. Verdankt doch Rheinfelden sein Wiederaufblühen der Geologie, da durch sie die Salzlager in seiner Umgebung erschlossen worden sind. Ferner wies er auf die schöne Umgebung mit ihren interessanten geologischen Problemen hin. Mit besten Wünschen für einen erfolgreichen Verlauf der Tagung schloß er seine freundliche Begrüßung.

Nachdem der Herr Vorsitzende gedankt hatte, folgte die Erläuterung der geplanten Ausflüge. Da die für die engere und weitere Umgebung von Rheinfelden in Betracht kommenden geologischen Verhältnisse bereits in Heft 2 eine ausführliche Darstellung erfahren hatten, konnten sich die Redner kurz fassen.

Die Mitteilungen über das Gebiet der Exkursionen eröffnete Herr Prof. C. SCHMIDT mit folgender Ansprache:

Als Professor DEECKE und ich vor Jahresfrist den Oberrheinischen geologischen Verein einluden, wieder einmal nach dem »Oberrhein« zu kommen und als Versammlungsort Rheinfelden in Vorschlag brachten, konnten wir von vorneherein versichert sein, daß unsere Aufgabe keine sehr schwere sein würde, daß Natur und Menschen in reichem Maße gerade hier uns unterstützen würden.

Vom badischen Schwarzwald her quer über den Grenzfluß Rhein greift die Rheinfelder-Verwerfung hinüber in den schweizerischen Tafeljura. Damals, als die Gesteinsschichten sich hoben und senkten, sich emporwölbten und überstürzten und so die Züge des Antlitzes unserer schönen Landschaft entstanden, wußte man noch nichts von den Grenzpfählen, die das kurzlebige Menschengeschlecht heute über Berg und Tal zieht.

Wenn Sie das Programm unserer Versammlung und unserer Exkursion ansehen, können Sie sich zurückversetzt glauben in jene Zeiten ohne Landesgrenzen oder vielmehr wir alle haben die Genugtuung, eine Woche lang in einer Sphäre menschlicher Betätigung uns zu erfreuen, wo die »Verbrüderung« der Nationen ihre Verwirklichung finden darf und gefunden hat. Tatsächlich bietet unsere Versammlung ein Bild im Kleinen dieser »Verbrüderung«. Schweizerisch-Rheinfelden und Badisch-Rheinfelden wetteifern im Bestreben uns gastlich zu empfangen und vor Allem tritt die seit Alters in gemeinsamer Arbeit gepflegte Freundschaft der Geologen von Freiburg und Basel werktätig zu Tage. Einen Umstand glaubte ich besonders erwähnen zu dürfen. Wenn Sie das stattliche Heftchen des Programmes und Führers unserer Tagung zur Hand nehmen, erscheint es als ob mein Freund DEECKE und ich, wir beide, auf den »Altenteil« gesetzt seien; überall kommt die Jungmannschaft zu Wort. Die Schüler der geologischen Institute von Freiburg und Basel haben die Beiträge geschrieben; und wir kommen, um die Früchte ihrer Arbeit einzuheimsen. Daß dem so ist, das hat gewissermaßen auch seinen geologischen Grund. Im Hohen Schwarzwald sind die ältesten Formationen entblößt: Krystalline Schiefer: Granit und Gneiß und die Carbonformation. Südwärts sind darüber die Sedimente der Dyas, der Trias, des Jura und des Tertiärs in reicher Schichtfolge entwickelt. Die alte, gefaltete Masse des Schwarzwaldes, das von Brüchen durchzogene Tafelland des Dinkelberges und des Tafeljura, die nordwärts vorbrandenden Ketten des Jurazuges sind tektonische Einheiten, die mechanisch in ursächlichem Zusammenhange stehen.

Seit rund 100 Jahren wird die Geologie der Umgebung von Rheinfelden studiert und beschrieben, aber immer noch bietet die Mannigfaltigkeit unserer Gegend, verbunden mit einer gewissen schematischen Einfachheit, eine Fülle Probleme für junge Arbeitskräfte. Ja sogar, bevor ich versuchen werde, in wenigen Worten die hier getane Arbeit zu schildern, muß ich eine Tatsache erwähnen, die vielleicht betrüblich erscheinen mag, aber doch auch in gewissem Sinne erfreulich ist. Baden und Schweiz stehen in diesem Punkte gleich da. Beiderseits des Rheines von Basel aufwärts müssen wir heute noch des wichtigsten Rüstzeugs geologischer Forschung entbehren, nämlich der geologischen Spezialkarte. Die badischen und schweizerischen Blätter der topographischen Karte 1 : 250,000 harren noch der geologischen Bearbeitung. Auf Jahre hinaus wird es uns hier nicht an Stoff zu intensiver Arbeit fehlen.

Im ersten Band der Denkschriften der 1817 gegründeten Schweizer Naturforsch.-Gesellschaft finden wir zwei geologische Arbeiten, die begleitet von Karten und Profilen, grundlegend für die Geologie des nordschweizerischen Jura geworden sind. Dr. A. RENGGER schreibt über den Umfang der Juraformation und gibt eine Beschreibung des aargauischen Jura. Peter MERIAN beschreibt den Querschnitt durch den Jura von Basel bis Aarwangen. In den »Beiträgen zur Geognosie« vom Jahre 1824 beschäftigt sich RENGGER eingehend mit dem südlichen Schwarzwald. Die wissenschaftliche Basis für die Geologie unserer Gegend hat Peter MERIAN geschaffen in den beiden 1821 und 1831 erschienenen Bänden: Beiträge zur Geognosie. Mit der »Salzfrage« im Aargau hat man sich beschäftigt seit Beginn des 19. Jahrhunderts. Das »Salzbergwerk von Sulz«, von dem Urkunden schon aus dem Jahre 1276 berichten, wird im Jahre 1805 in der »Isis«, der Monatschrift von Deutschen und Schweizer Gelehrten, beschrieben. Die erste Erbohrung des Steinsalzes bei Schweizerhalle im Jahre 1836, die Fortführung der Bohrungen hat eine große Zahl kleinerer Untersuchungen, namentlich von Peter MERIAN gerufen. Mit dem Erscheinen des zweiten Bandes von STUDERS Geologie der Schweiz im Jahre 1853 schließt — ich möchte sagen — das heroische Zeitalter in der geologischen Erforschung unseres Landes.

Als ums Jahr 1860 die schweizerische Geologische Kommission ins Leben trat, da hatten bereits in stiller Arbeit zwei Männer die ersten Publikationen dieser Kommission vorbereitet. Casimir MÖSCH, im Fricktal aufgewachsen, in Rheinfelden und Aarau geschult, wurde Apotheker. Allein er war zum »Geologen« geboren. Als Knabe hatte er Verstärkungen gesammelt, und diese löbliche Tätigkeit hat er zeitlebens geübt. 1857 erschien sein »Flözgebirge im Kt. Aargau«, 1867 der erste und 1874 der zweite Textband zur geologischen Karte 1 : 100 000.

Der Basler, Albert MÜLLER, war Kaufmann; im Basler Museum lernte er unter der Führung von P. MERIAN die Petrefakten zuerst kennen. Bald aber zog auch er ins Feld und die geologische Kommission konnte als 1. Lieferung der Beiträge, im Jahre 1862, seine Geognostische Skizze des Kantons Basel und der angrenzenden Gebiete veröffentlichen mit einer geologischen Karte im Maßstabe 1 : 50 000.

SCHILL und VOGELGESANG haben gleichzeitig mit MÖSCH und MÜLLER auf badischer Seite gearbeitet.

Als eifrigster Mitarbeiter der schweiz. Geol. Kommission hat der unter uns weilende Prof. F. MÜHLBERG von Aarau die Arbeiten von

MÖSCH und MÜLLER weitergeführt. Eine reiche Fülle von prachtvollen geologischen Spezialkarten hat er uns bereits geschenkt, in einer im letzten Jahre erschienenen größeren Arbeit schildert er uns den »Boden des Aargau«. Wir können Herrn MÜHLBERG nicht anders und besser in unserm Kreise begrüßen, als daß wir den Wunsch aussprechen, es möchte ihm vergönnt sein, Alles das, was angefangen und sorgsamst vorbereitet ist, zu schönster Vollendung zu bringen.

Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts sahen wir nun in unserem Gebiete auf dem geologischen Arbeitsfelde eine namenreiche Generation von Jungmannschaft auftreten. Es sind das in erster Linie die Schüler der geologischen Institute von Freiburg und Basel. Die Herren PFAFF, BROMBACH, NEUMANN und v. BÜBNOFF, unser heutiger Führer, untersuchen den Südhang des Schwarzwaldes. Die Schweizer STRÜBIN, BUXTORF, v. HUENE, TSCHUDI, SCHAAD, VERLOOP, BRÄNDLIN, BLÖSCH und DISLER liefern mannigfache Beiträge zur Stratigraphie und Tektonik des Jura zwischen Ergolz und Aare.

Besondere Beachtung hat auch in unserem Gebiete das Stadium der diluvialen Ablagerungen gefunden. Du PASQUIER, GUTZWILLER und MÜHLBERG liefern die ersten grundlegenden Beiträge, BRÜCKNER zeigt in dem großen Werke »Die Alpen im Eiszeitalter« wie die Schotter und Moränen in unserm Rheintal, an den Hängen von Jura und Schwarzwald, einzureihen sind in das System der alpinen Vergletscherungen.

Die Schweiz, reich an landschaftlicher Schönheit, reich an Fruchtbarkeit des Bodens, ist arm an Schätzen des Erdinnern. Die geologische Forschung ist es, die wenigstens für ein Produkt der Erdtiefe in der Neuzeit ihre Unabhängigkeit vom Ausland gebracht hat. Ich meine das Steinsalz des Rheinzuges Basel-Koblenz.

Der Bau des Gebirges längs des Rheines zwischen Basel und Koblenz ist derart, daß die ausbeutbare Salzschrift, in der Tiefe von 00—200 m liegend, auf drei Areale sich verteilt. Die Ausdehnung dieser Salzgebiete kann durch genaue geologische Untersuchung annähernd sicher bestimmt werden. Wir erhalten drei unter sich getrennte Salzareale längs des Rheins von Westen nach Osten:

1. Schweizerhalle, Kaiseraugst, Wyhlen.
2. Schweizerisch- und Badisch-Rheinfelden, Ryburg.
3. Koblenz.

Wir haben versucht, die Salzmasse dieser drei Areale zu bestimmen resp. zu schätzen und erhielten für die Schweizerseite:

1. Schweizerhalle: 1620 Mill. Meterzentner.
2. Rheinfelden-Ryburg: 2376 Mill. Meterzentner.
3. Koblenz: 1000 Mill. Meterzentner.

Wenn auch diesen Zahlenwerten nur approximativer Wert zuzuschreiben ist, so kann doch mit vollster Sicherheit behauptet werden, daß die rheinischen Salzlager den gesamten Bedarf der Schweiz auf unabsehbare Zeit zu decken vermögen.

Die Schweiz, wie manches andere Kulturland, verfügt über keine Kohlenschätze der Tiefe. Das fließende Wasser ist Dank der Wissenschaft zur weißen Kohle geworden. Die geologische Gestaltung des Landes bedingt die Möglichkeit zur Ansammlung und Verwertung der Kraftquelle. Drei große Kraftwerke, ihren Segen schweizerischem

und badischem Lande zu Teil werden lassend, sehen wir längs des Rheines zwischen Waldshut und Basel, fertig gebaut oder im Entstehen begriffen.

Wo der ruhig fließende Strom seine Wellen kräuselt oder brausend über das Felsriff führte, da wird das erhöhte Gefälle ausgenützt. Bei Laufenburg bildet der Gneiß den Riegel, bei Rheinfeldern und Wyhlen-Augt der aufsteigende Muschelkalk.

Salz und Wasser sind die geologischen Schätze unseres Landes und die Wissenschaft lehrt ihre Nutzbarmachung. Die Wissenschaft hat aber je und je in der alten fröhlichen Waldstadt Rheinfeldern ein freudiges Heim gefunden.

Nach diesen, mit großem Beifall aufgenommenen Worten erläuterte Herr v. BUBNOFF an der Hand von Lichtbildern die Exkursionen nach Degerfeldern und den Dinkelbergen; an seine Ausführungen über die Entstehung der zahlreichen Grabenbrüche schloß sich eine längere Diskussion, an der sich besonders die Herren FREUDENBERG, BUXTORF und SAUER beteiligten.

Hierauf sprach Herr DISLER über die Tektonik der Umgebung von Rheinfeldern und stellte zahlreiche Carneol-Handstücke zu Sammlungszwecken zur Verfügung.

Zu dem Profil am Schweizerufer der Stromschnelle bei Laufenburg gab Herr NIGGLI nähere Erläuterungen; in der darauf folgenden Diskussion (DEECKE, SALOMON, SAUER) wurden die Altersverhältnisse der einzelnen Gänge besprochen, ohne daß man dabei zu einem abschließenden Resultat kommen konnte.

In Abwesenheit der Herren SCHALCH und THÜRACH legte Herr W. DEECKE drei neue Blätter der geologischen Spezialkarte von Baden aus den Grenzgebieten gegen die Schweiz vor. Diese Blätter sind zwar nach den getroffenen Abmachungen von der badischen geologischen Landesanstalt allein aufgenommen, aber zusammen mit der schweizerischen geologischen Kommission herausgegeben worden. Hierzu bemerkte Herr SAUER ergänzend, daß erfreulicherweise auch zwischen Baden und Württemberg auf Anregung von Herrn W. DEECKE ein ähnliches Abkommen für die Grenzgebiete getroffen ist.

Es wurde jetzt eine längere Pause gemacht, um einer freundlichen Einladung der Stadt Rheinfeldern zu Erfrischungen im Restaurant »Salmen« zu folgen; die jungen Damen der Stadt ließen es sich nicht nehmen, in eigener Person die reichhaltigen Platten und Getränke herumzureichen.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen berichtete zunächst Herr RÜETSCHI im Anschluß an seine Veröffentlichung in Heft 1 des laufenden Jahrganges an der Hand sehr instruktiver Karten und Pläne von seinen Beobachtungen über Veränderungen im Unter(Boden)see infolge des Erdbebens vom 16. November 1911. An seine Ausführungen schloß sich eine äußerst interessante Diskussion (DEECKE, POMPECKJ, SAUER, SALOMON, WEIGELIN, SPITZ, C. SCHMIDT, van WERVEKE, LANG, FRANK und STAHLCKER), in welcher Ausgangspunkt, Richtung und Stärke der Stöße, Einfluß des Untergrundes, Trichter- und Gasblasenbildung, Lichterscheinungen usw. eingehend besprochen wurden.

Darauf machte Herr HAUPT-Darmstadt die weiter hinten, S. 17, abgedruckten Mitteilungen über wichtige neuere Funde aus dem Oberrheingebiet.

Herr M. WEIGELIN-Stuttgart berichtete über den Fund wohlerhaltener Schalenexemplare von *Myophoria Kefersteini* aus der Bleiglanzbank des Gipskeupers von Sindelfingen bei Stuttgart. An einigen schönen Stücken zeigte er, daß alle für die *My. Kefersteini* der alpinen Raibler-Schichten charakteristischen Merkmale sich auch bei der deutschen wiederfinden, daß also die beiden als identisch zu betrachten sind, und daß damit die alte SANDBERGER'sche Ansicht bewiesen ist, wonach wir in der Bleiglanzbank des Gipskeupers das Einwandern einer Form aus dem alpinen Triasmeer beobachten können.

Herr A. SAUER teilte dann seine Beobachtungen über Granite im Schwarzwald mit und wendete sich gegen das für diesen von manchen Autoren in Anspruch genommene oberkarbonische Alter; seine Ausführungen konnten durch Herrn van WERVEKE auch aus den Vogesen bestätigt werden. Nach einigen weiteren Bemerkungen der Herren S. v. BUBNOFF, SAUER und van WERVEKE mußte der Vorsitzende, um das Nachmittagsprogramm nicht zu gefährden, die Sitzung aufheben, obwohl noch mehrere Vorträge angemeldet waren, so von den Herren DEECKE, SALOMON u. a.

Die wissenschaftliche Sitzung war sehr gut besucht; die abends ausgegebene Anwesenheitsliste zählte 110 Namen, zu denen noch eine Anzahl Gäste kam. Daß die Zahl des Vorjahres (145) nicht erreicht wurde, mag wohl daran liegen, daß Führer und Programm infolge eines Unfalles des einen Geschäftsführers, des Herrn C. SCHMIDT-Basel, erst ganz kurz vor der Versammlung zur Ausgabe gelangen konnten.

Am Mittwoch Nachmittag begannen die Ausflüge, die, obwohl das Wetter manchmal sehr viel zu wünschen übrig ließ, doch alle programm-mäßig durchgeführt werden konnten. Da die einzelnen Exkursionen in Heft 2 bereits ausführlich behandelt sind, kann hier von einem Bericht über ihren Verlauf abgesehen werden. Durch zahlreiche auf den Ausflügen ausgeteilte Profile und Kartenskizzen wurde das Gesehene und Erklärte noch mehr veranschaulicht. Nur der Tschamberhöhle bei Riedmatt sei hier besonders gedacht, da sie von der rührigen Sektion Badisch-Rheinfeldens des Schwarzwald-Vereins gerade für unsere Tagung mit einem bedeutenden Kostenaufwand bequem zugänglich gemacht worden ist. Sie gehört nicht etwa in die Kategorie der zahlreichen Tropfsteinhöhlen, sondern ist ein unterirdisches Tal, an dessen Wänden der Vorgang der chemischen Gesteinsauflösung fast unverhüllt durch Tropfstein und Sinterbildungen sich ausgezeichnet beobachten läßt. Ihr Besuch kann daher nicht bloß Laien, sondern auch jedem Fachgeologen warm empfohlen werden.

Am Mittwoch Abend fand ein gemeinschaftliches Nachtessen im Saale des Restaurants »Salmen« statt, wo uns Herr Stadtammann BRUNNER mit freundlichen Worten begrüßte. Der Männerchor und die Stadtmusik verschönten den Abend mit ihren hübschen Weisen; auch der von der Stadt gespendete treffliche Ehrenwein trug das Seinige zur Belebung der Stimmung bei.

Am Donnerstag Abend folgten wir einer Einladung der Gemeinde Nollingen—Badisch-Rheinfeldens auf das rechte Rheinufer in das Hotel Bellevue, wo wir von dem Herrn Bürgermeister herzlichst begrüßt und ebenfalls durch materielle und künstlerisch-musikalische Genüsse sowie durch Überreichung eines Führers und schöner Ansichtskarten erfreut wurden.

Da sich das Wetter allmählich gegen Ende der Woche gebessert hatte, beteiligten sich an den Exkursionen doch immer 60—70 Mitglieder, die für ihre Ausdauer dann auch reichlich belohnt wurden. Ihren offiziellen Abschluß fand die Tagung am Samstag Abend in Brugg; aber nur der kleinere Teil kehrte gleich in die Heimat zurück, die meisten folgten noch am Sonntag, den 14. April einer Einladung von A. BUXTORF zu einer Exkursion in den Ketten- und Tafeljura von Olten nach Sissach.

